

Nicht nur alle Jahre wieder Die SPD ist auch außerhalb des Wahlkampfes aktiv



Preiswertes Wohnen gerettet - Das Wohnheim am Bismarckplatz bleibt bestehen.

„Euch sieht man immer nur im Wahlkampf.“ – dies ist ein typischer Vorwurf an die Parteien in Wahlkampfzeiten. Die SPD-West ist aber nicht nur beim Stimmenfang aktiv:

Erhalt des Wohnheims Bismarckstraße 39/2

Eine der prominentesten Baustellen im Westen befindet sich momentan am Bismarckplatz. Hier wird durch einen Investor der Sockel des „Bismarckhauses“ mit 10 Eigentumswohnungen im gehobenen Segment aufgestockt. Gerne hätte der Investor auch das Hinterhaus 39/2 gekauft und zugunsten einer Grünfläche abgerissen. Für nur 400.000 Euro hatte die Stadt das Gebäude angeboten, in dem momentan die Evangelischen Wohnheime Stuttgart e.V. ein Aufnahmehaus für Wohnungslose anbieten. 150.000 Euro wollte der Investor bezahlen. Dank der Intervention der SPD-Bezirksbeiratsfraktion konnten unsere Gemeinderäte den Verkauf des Gebäudes und damit die Vernichtung preisgünstigen Wohnraums verhindern.

Bürgerhaushalt

Der Stuttgarter Bürgerhaushalt wurde zwar nicht im Westen erfunden, die Initiative dazu ging aber von hier aus. In der Abstimmung 2013 finden sich dann auch drei Vorschläge der SPD-West: Erstens der Antrag einen Ideenwettbewerb zu Revitalisierung der Schwabstraße auszuloben (Platz 515 von allen 2.943 Vorschlägen), zweitens die Bereitstellung von Mitteln zur Umgestaltung des Diakonisenplatzes nach dem Umzug der Jugendverkehrsschule (Platz 1.222) und drittens der Antrag die Jugendverkehrsschule zügig an den hinteren Vogelsang zu verlegen (Platz 2.011). Alle drei Themen werden uns auch in den kommenden Haushaltsberatungen und im nächsten Jahr beschäftigen.

Anwohner Tiefgaragen

Seit Einführung des Parkraummanagements hat sich die Parkplatzsituation zumindest tagsüber an den meisten Stellen spürbar verbessert. Mancherorts besteht allerdings weiterhin erhöhter

Parkdruck. Unsere Bezirksbeiratsfraktion hat daher beantragt durch die Verwaltung prüfen zu lassen, wo genau solcher Druck herrscht und wo bei Neubauprojekten Anwohner Tiefgaragen sinnvollerweise berücksichtigt werden sollten. Denn nicht überall, wo eine Tiefgarage möglich wäre, ist auch eine nötig. Reiner Parkgaragen-Aktionismus hilft schließlich niemandem. Leider war der Bezirksbeirat mehrheitlich anderer Meinung.

Fahrradstellplätze

Außerdem wurde von unserer Bezirksbeiratsfraktion die Erarbeitung einer Fahrradstellplatzsatzung beantragt. Ähnlich wie bei Autos soll damit bei zukünftigen Bauprojekten von vorn herein dafür gesorgt werden, dass auf dem jeweiligen Grundstück genügend Platz zum Abstellen von Fahrrädern vorgesehen wird. Der Anteil am Radverkehr steigt nämlich erfreulicherweise, allerdings muss auf den ohnehin schon engen Gehwegen und Straßen im Westen auch Platz zum Fahren und weniger zum Parken bleiben. Aktuelles über die Arbeit der SPD-West und der Bezirksbeiratsfraktion erfahren Sie (auch außerhalb des Wahlkampfes) auf unserer Homepage.

■ Marcus Brucker

Kontakt vor Ort

■ **Marcus Brucker** · Vorsitzender
Strohberg 3
70180 Stuttgart
marcus_brucker@web.de

■ **Judith Zängle-Koch**
Stellv. Vorsitzende und Sprecherin
der Bezirksbeiratsfraktion
judith.zaengle-koch@t-online.de

■ **Donald Riedeberger**
Sprecher Juso-AG West
west@jusos-stuttgart.de

Weitere Informationen unter:
www.spd-stuttgart-west.de

Stuttgart gemeinsam gestalten

Erarbeitung des Kommunalprogramms im Dialog mit den Bürgern

■ Allenthalben wird Klage darüber geführt, wie fern die Politiker seien und dass der Einfluss der Bürgerinnen und Bürger auf die Politik gering sei. Gerade Stuttgart zeigt, dass eine engagierte Bürgerschaft für ihre Interessen eintreten und für ihre Themen streiten kann.

Vielfältige Erfahrungen im In- wie im Ausland zeigen, dass Politik besser werden kann, wenn man Bürgerinnen und Bürger frühzeitig mit einbezieht. Das gilt nicht nur bei Einzelmaßnahmen, sondern ebenso bei der Planung der Vorhaben für die kommenden Jahre. Mit dem Bürgerhaushalt konnte auf Initiative der SPD ein erster Schritt hin zu einer umfassenderen Beteiligung geschaffen werden. Die SPD Stuttgart will demgemäß einen anderen Weg einschlagen auch bei der Konzeption des kommunalpolitischen Programms. Es soll keine vorgefertigte Vorlage „von oben“ geben, sondern ein gemeinsames Erarbeiten – innerhalb der Partei wie auch nach außen hin.

Was sollen die Schwerpunkte der kommunalpolitischen Aktivitäten der SPD Stuttgart in den kommenden fünf Jahren sein? Welche Konzepte und Ziele soll die Sozialdemokratie in der Stadt verfolgen? Was sind die richtigen Antworten auf die Herausforderungen des urbanen Lebens in den Jahren 2014 bis



Urbane Vielfalt · SPD Stuttgart startet Bürgerdialog zur Erarbeitung eines kommunalpolitischen Programms.

2019? Wir wollen auf diese Fragen gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern Antworten finden. Die SPD Stuttgart stellt das kommunalpolitische Programm, mit welchem sie zur Wahl im Mai 2014 antritt, zusammen mit denen auf, die aus ihrem Alltag am besten beschreiben und einbringen können, welche Schwierigkeiten und welche Probleme existieren – und wo der Lösungsbedarf besonders groß ist. Deshalb wollen wir im Oktober 2013 damit beginnen, in den Stadtbezirken Bürgerforen abzuhalten, die den Menschen vor Ort so einfach und nah wie möglich die Gelegenheit eröffnen sollen, sich in die Zielbestimmung einzubringen.

Was kommt in den Fokus und wo drückt der Schuh am stärksten? Dieser Bürgerdialog ist bewusst offen gehalten. Alle interessierten Menschen und Vereine sowie Verbände sind willkommen. Im Austausch mit ihnen wollen wir die Problemkarte erarbeiten und Lösungsmöglichkeiten skizzieren. Die Themenschwerpunkte aus diesen Bürgerforen werden zusammengefasst zu Schwerpunktbereichen, die wir im Anschluss in thematischen Foren intensiver beleuchten wollen. Dabei werden wir ferner die fachpolitischen Sprecherinnen und Sprecher einbeziehen. Diese Ergebnisse wiederum werden zusammengeführt und in ein Gesamtprogramm gegossen, das dann den SPD-Ortsvereinen zur Beratung gegeben wird. Anfang 2014 schließlich soll das kommunalpolitische Programm der SPD Stuttgart auf einer Kreiskonferenz beschlossen werden.

Wann und wo die Bürgerforen in Ihrer Nähe stattfinden werden, können Sie den lokalen Ankündigungen der Ortsvereine im Internet entnehmen. Aber auch für diejenigen, die an den Terminen nicht teilnehmen können, ist eine Begleitung dieses Prozesses im Internet vorgesehen, so dass Sie orts- und zeitunabhängig mitwirken können.

Bringen Sie sich ein! Klicken Sie sich ein in die Diskussion! Wir freuen uns auf den Austausch mit Ihnen. **Mehr Informationen auf: www.spd-stuttgart.de**

■ Dejan Perc · Kreisvorsitzender



WENN WIR DIE ATTRAKTIVITÄT UND FASZINATION UNSERER STÄDTE ERHALTEN UND SOZIAL GERECHT AUSBAUEN WOLLEN, MÜSSEN WIR FÜR BEZAHLBAREN WOHNRAUM SORGEN. FÜR JUNG UND ALT. DENN IM MIETERLAND DEUTSCHLAND DARF WOHNEN NICHT ZUM LUXUS WERDEN.

Das sagt Ute Vogt (48) · Bürgerin aus Stuttgart-Botnang, Rechtsanwältin und SPD-Abgeordnete im Deutschen Bundestag.

Neue Energiepolitik in Stuttgart

SPD gibt Richtung vor

Am 18. Juli hat der Gemeinderat den sogenannten „Zweiten Verfahrensbrief“ beschlossen. Mit ihm wird den sechs Bewerbern eine wichtige Grundlage für die ab August stattfindenden verbindlichen Verhandlungen zur Konzessionsvergabe gegeben. Gleichzeitig ist damit der Rahmen für die künftige Struktur der Energieversorgung in Stuttgart abgesteckt.

Den neuen Stadtwerken, die zu 100% im Eigentum der Stuttgarter Versorgungs- und Verkehrs GmbH (SVV) stehen, fügen sich weitere Elemente an. Die Tochter für den Energievertrieb „stuttgartENERGIE“ ist bereits seit Februar am Markt. Auch die eigene Energieerzeugung befindet sich im zügigen Aufbau. Die eigenen Solarstromanlagen werden ausgebaut und das Engagement in der Windkraft, teilweise gemeinsam mit anderen Stadtwerken, kommt hinzu.

Jetzt sind die Netze für Strom und Gas dran. Sie sollen ab dem 1. Januar 2014 einschließlich der Konzessionen in einer Netzeigentums-gesellschaft gebündelt werden. Diese wird zu einem höchst möglichen Anteil, mindestens jedoch zu 50,1%, den Stadtwerken gehören. Allerdings strebt der Gemeinderat in den Verhandlungen von Anfang an einen Eigentumsanteil von 74,9% an. Sollten die Stadtwerke die Netzkonzessionen



alleine bekommen, wird die dann hundertprozentig städtische Eigentums-gesellschaft auch alleiniger Eigner der geplanten Betriebs-gesellschaft. Für den Fall einer Kooperation der Stadtwerke mit einem Partnerunternehmen ist geplant, die Mehrheit am Netzbetrieb nach einer Übergangszeit von maximal zehn Jahren zu erwerben. Die Netzeigentums-gesellschaft wird damit strategisches Element der Energiepolitik in Stuttgart.

Die relativ lange Übergangszeit bis zur Mehrheit der Stadt an der Betriebs-gesellschaft entspricht nicht unbedingt den Vorstellungen der SPD-Gemeinderatsfraktion. Unser Ziel bleibt, diesen politischen Kompromiss zugunsten eines wesentlich kürzeren Zeitablaufs zu verbessern. Ansatzpunkt für diese Erwartung ist die Konkurrenz zwischen den Bewerbern um eine Kooperation mit unseren Stadtwerken.

Die SPD in Stuttgart hatte zur Kommunalwahl 2009 die Richtung vorgegeben: 100% kommunale Wasserversorgung und Stadtwerke mit kommunaler Beherrschung. Wir sind froh und stolz darauf, dass wir heute mitten in der Realisierung unserer Ziele stehen.

■ Manfred Kanzleiter · Stadtrat

Stadtbahnen und Busse – noch attraktiver

Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter schätzen ihren öffentlichen Verkehr und nutzen ihn jedes Jahr mehr. Für die Fahrt in die Innenstadt sind schon heute die öffentlichen Verkehrsmittel weitaus beliebter als das Auto. Damit auch auf anderen Verbindungen noch viel mehr Bürgerinnen und Bürger auf Busse und Bahnen umsteigen, muss das Angebot weiter verbessert werden. Nur so können Straßenverkehr und Feinstaub spürbar reduziert werden.

Für die Attraktivität des öffentlichen Verkehrs spielt die Fahrzeit „von Haus zu Haus“ eine entscheidende Rolle. Wenn Busse und Bahnen häufiger fahren, werden die Wartezeiten beim Umsteigen kürzer, die reale und die gefühlte Reisezeit verringert sich. So haben wir uns hartnäckig für Taktverbesserungen eingesetzt und freuen uns über unseren Erfolg: Mit dem Fahrplanwechsel am 14. September gehört der 20-Minutentakt von Stadtbahnen sonntagmorgens und spätabends der Vergangenheit an.

Dieser Weg muss weiter gegangen werden. Die Lebensgewohnheiten haben sich geändert, die Arbeitszeiten sind flexibler geworden, die Läden länger geöffnet. Der öffentliche Verkehr muss darauf antworten. Busse und Bahnen sollten erst um 20:00 Uhr in den ausgedünnten Abendverkehr wechseln.

Viele Fahrgäste sind auf Busse angewiesen, um überhaupt zur Stadtbahn oder S-Bahn zu kommen. Der Busverkehr in Stutt-



gart aber entspricht nicht dem Standard, der einer Großstadt angemessen wäre. Noch immer gibt es Buslinien, die tagsüber nur im 20-Minutentakt fahren und in der Hauptverkehrszeit nicht einmal alle 10 Minuten – großstädtischer Busverkehr sieht anders aus. Allzu oft bleiben Busse im Stau hängen oder warten an Kreuzungen wie jedes Auto. Wer nachts den Anschlussbus verpasst, der hat bis zum nächsten Bus eine halbe Stunde Zeit, um sich zu überlegen, ob er in Zukunft nicht doch mit dem Auto fährt.

Dem Busverkehr in Stuttgart wurde in den letzten Jahren nicht die Aufmerksamkeit geschenkt, die ihm zukommt. Wir sind dabei, dies zu ändern.

■ Dr. Roswitha Blind · Fraktionsvorsitzende